

Bremen, 21.01.2009



JobFit

Vernetzung von Arbeitsmarktförderung und
Gesundheitsförderung



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes
Nordrhein-Westfalen

NRW.

NAHER AM MENSCHEN

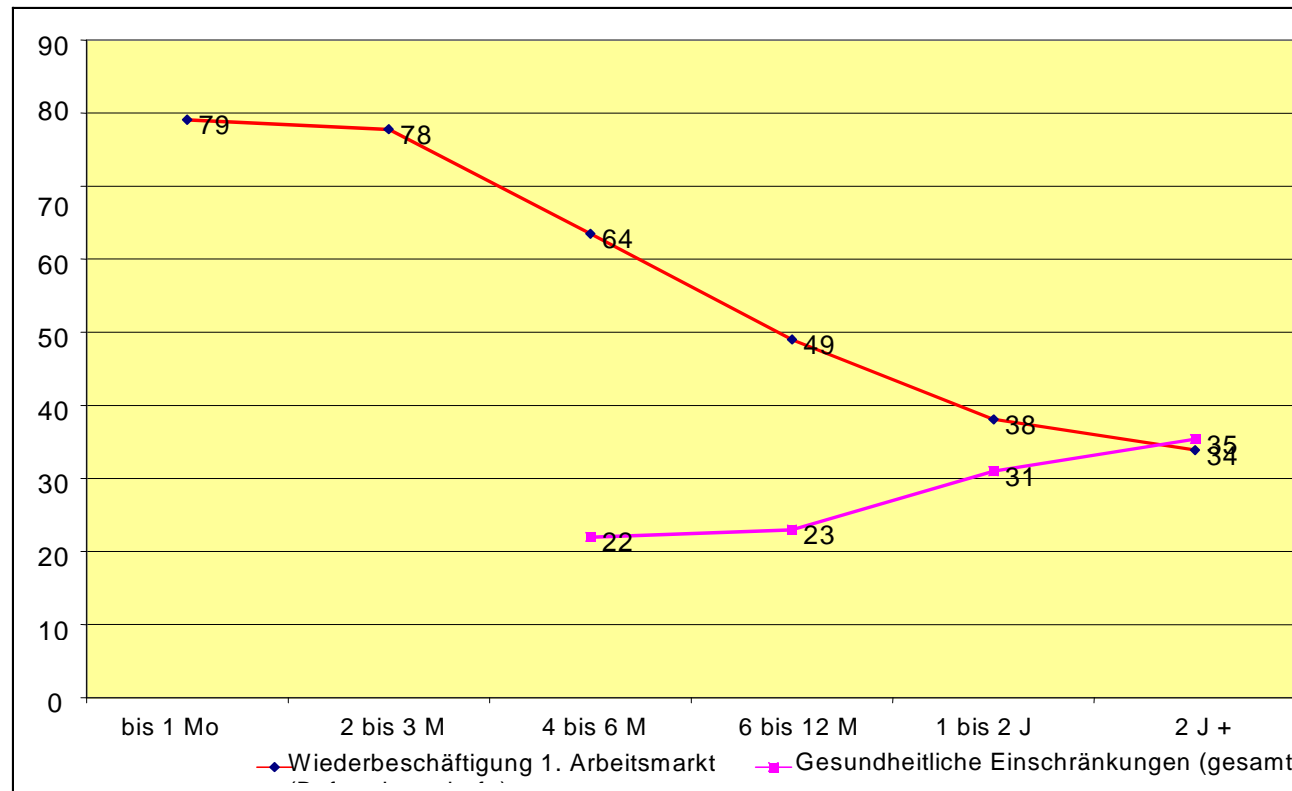
G.I.B. NRW.

Gesellschaft für innovative
Beschäftigungsförderung mbH





Wiederbeschäftigungsrate und Anteile der Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen nach Dauer der Arbeitslosigkeit



Gilberg, 2000
Hollederer, 2003



Herausforderungen der Akteure

■ **Aktivierungshemmnisse**

- Mangel an Selbstwertgefühl
 - skeptische Erwartungshaltung aufgrund vorangegangener Erfahrungen
 - fehlende Sprachkenntnisse
 - schlechter Gesundheitszustand / Allgemeinzustand
 - „Ich hab´ Rücken!“ / Schutzhaltungen
 - „Ich kann alles!“ / Überschätzung
-
- in einem integrativen Ansatz zur Stärkung der Arbeitsfähigkeit müssen Gesundheit, Empowerment Motivation und Zielorientierung Berücksichtigung finden



Gesundheitsförderung und Prävention bei Arbeitslosen

Settingansatz = Gesundheitskompetenz bei Beschäftigungsträgern verankern

Individuelle Gesundheitsberatung

ca. 4

S
T
U
N
D
E
N

Praxishilfe

Die FIT-Beratung
Motivierende
Gesundheitsgespräche
für Arbeitslose

BKK

SGB II-Träger



Präventionskurs

Praxishilfe

Leitfaden für den Präventionskurs
Und keiner kann's glauben -
Stressfaktor Arbeitslosigkeit

13,5

S
T
U
N
D
E
N

BKK

GKV



Ziele der halbstrukturierten Gesundheitsberatung

- **Bewusstsein:** schaffen und stärken
- **Profiling:** Identifikation und Reduktion von Risikofaktoren
- **Plan(voll):** gesundheitsbezogene Handlungskompetenz erhöhen
- **Reflexion** des Verhaltens – ressourcenorientiert (Erfolgsenerlebnisse)
- **Aktion:** Impulse geben:
 - vom Wissen zum Handeln gelangen
- Einbettung in und Erarbeitung eines angemessenen **Gesamtprogramms**





Präventionskurs

Praxishilfe

Leitfaden für den Präventionskurs

Und keiner kann's glauben -
Stressfaktor Arbeitslosigkeit



Re-Finanzierung:

alle Krankenkassen(verbände) in NRW haben
das Konzept geprüft und zertifiziert

Organisation:

- 9 Kurseinheiten á 90 Minuten
- Flexibilität in der Durchführung z.B.:
 - in der Regel 1 x wöchentlich
 - beginnend mit einer Blockveranstaltung
 - etc.



Einblick in einzelne Kurseinheiten

- **Modul 3: Stressabbau durch Bewegung im Alltag**
 - Walking in der Gruppe mit Schrittzähler / 3.000 Schritte extra
 - Bewegung als kurzfristige und effektive Stressbewältigung
- **Modul 6: Genussstraining - Ernährung**
 - Training der Sinne: Schokoladen- oder Obstmeditation
 - „Geizhalskochbuch“ – gesund und preiswert essen
- **Modul 7: Entspannung und Stressabbau**
 - Progressive Muskelrelaxation (PMR)
 - Methoden und Techniken



Evaluationsergebnisse

- signifikante Zunahme in der Einschätzung der Arbeits- und Leistungsfähigkeit
- signifikante Steigerung sportlicher Aktivitäten, ausgewogenen Ernährungsverhaltens, sozialer Kontakte
- Verbesserungen bei der Gesundheitsbeachtung und dem Gesundheitszustand
- Senkung von Maßnahmeabbrüchen
- deutliche Reduktion von Krankmeldungen



Erfahrungswerte

■ Zielgruppe Ältere:

- Stressbelastung sehr hoch
- besonders gut geeignet: individuelle Beratung zur Berücksichtigung biographischer Aspekte
- größeres Wissen über Gesundheitsthematik vorhanden, z.T. leichter zu erreichen
- Frauen i.d.R. aufgeschlossener; dafür weniger Bewusstsein für eigene Bedürfnisse
- Männer haben tendenziell ein „mechanisches“ Gesundheitsverständnis

■ Wertschätzende Grundhaltung unabdingbar

„...jetzt wollen Sie mir auch noch den Braten nehmen?!“



Erfahrungswerte: Strukturen

- **Freiwilligkeit**, Respekt und Vertrauen: Gesundheit als letzte „Bastion“ autonomer Entscheidung Arbeitsloser
- **keine** Kopplung der Teilnehmerge-winning an Ebene Leistungsgewährung / **Sanktionierung** (z.B. ARGE)
- **Niedrigschwellige** Ansätze: Freistellung während der Teilnahme
→ Integration gesundheitsfördernder Angebote in bestehende Maßnahmestrukturen
- **Netzwerkbildung**: Zusammenarbeit mit Anbietern aus dem Gesundheitswesen
- Fundierte und standardisierte **Fortbildung** für BeraterInnen



Zielsetzung & Rahmenbedingungen der Schulung

■ Zielgruppe

■ MitarbeiterInnen der Beschäftigungsträger

- Psychologen, Pädagogen, Sozialarbeiter/Sozialpädagogen, Sozial- und Gesundheitswissenschaftler, Lehrer sowie Ärzte

■ Dauer

- 5 Tage = 36 Unterrichtseinheiten

■ Zertifizierung

- Möglichkeit der Refinanzierung des qualitätsgeprüften Präventionskurses über die Krankenkassen nach § 20 SGB V

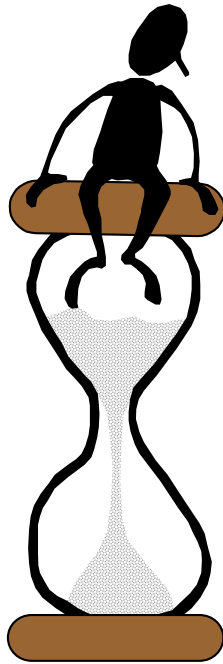
■ Bereitstellung erprobter Materialien (Methodenkoffer)



Literatur: Arbeitslosigkeit und Gesundheit - Auswahl

- **Grobe, T. G. & Schwartz, F. W.** (2003). Arbeitslosigkeit und Gesundheit. Gesundheitsberichterstattung des Bundes Heft 13. Berlin: Robert-Koch-Institut.
- **Paul, I. P., Hassel, A., Moser, K.** (2006): Die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf die psychische Gesundheit: Befunde einer quantitativen Forschungsintegration. In **A. Holleederer, H. Brand (Hrsg.)**, Arbeitslosigkeit, Gesundheit und Krankheit. Verlag Hans Huber, Bern.
- **Bammann, K.; Helmert, U.** (2000): Arbeitslosigkeit, soziale Ungleichheit und Gesundheit. In: U. Helmert; K. Bammann; W. Voges; R. Müller (Hrsg.): Müssen Arme früher sterben? Soziale Ungleichheit und Gesundheit in Deutschland. Weinheim und München: Juventa Verlag. 159-185.
- **Elkeles, T.; Kirschner, W.** (2004): Arbeitslosigkeit und Gesundheit. Intervention durch Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement – Befunde und Strategien. NW Verlag.

Bremen, 21.01.2009



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Monique Faryn-Wewel

IPG Essen

Tel. 0201 56596-24

Wewel@ipg-uni-essen.de



Kostenerstattung durch die GKV: § 20 SGB V

- jede/r Versicherte kann qualitätsgeprüfte Präventionskurse in Anspruch nehmen
- Erstattungsregelungen in den Satzungen der jeweiligen KK
- in der Regel:
 - 80 % der Kosten / Teilnahme an mind. 80 % der Kurseinheiten

Kapitel 3 "Grundsätze und Empfehlungen"

Ermöglichung einer vorleistungsfreien Inanspruchnahme von Maßnahmen nach dem individuellen Ansatz für sozial benachteiligte Personen

"Um sozial benachteiligten Personen eine Beteiligung an Präventionsmaßnahmen des individuellen Ansatzes zu erleichtern, können die Krankenkassen für diesen Personenkreis nach vorheriger Prüfung und Genehmigung der Maßnahme die Kosten – für die Versicherten vorleistungsfrei – ganz oder teilweise direkt übernehmen." (Handlungsleitfaden zur Umsetzung des § 20 SGB V, S. 16)